

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelgen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wandertafelchen, Wochn. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr 135

Montag, den 14. Juni

1915

Die Oesterreicher dringen in Bessarabien ein.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Juni. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe in den Dänen, nordöstlich von Nicuport, und Mannekanfere, auf dem Osthange der Vorettohöhe und gegen Zouchez wurden abgeschlagen. In dem Nahkampfe nördlich von Curie (Cobyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff an. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefire zusammen. Der zurückfliehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste. Bei Cerec (südlich von Hebuterne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa in der Gegend von Jognite und Brizgola mislungen russische Vorstöße.

Nördlich von Bradisz griffen unsere Truppen an, stürzten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer. An der Rawka, halbwegs von Bolimow-Zochaczew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Es wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Przemysl ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals von Bispingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen; Jarawno, das vor dem Anmarsch der russischen Kräfte vorgestrichen geräumt worden war, ist wieder genommen und der Gegner in die Brückenköpfe Mlynska (nordwestlich von Jarawno) und Cydaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Galicz und auf Stanislan wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

„Spart Brotmarken.“

Die stille Stadt.

Liegt eine Stadt im Tale,
Ein blasser Tag vergeht;
Es wird nicht lange dauern mehr,
Bis weder Mond noch Sterne,
Nur Nacht am Himmel steht.

Von allen Bergen drücken
Nebel auf die Stadt;
Es dringt kein Dach, nicht Hof noch Haus,
Kein Laut aus ihrem Rauch heraus,
Raum Lürne noch und Brücken.

Doch als den Wanderer graute,
Da ging ein Lichtlein auf im Grund;
Und durch den Rauch und Nebel
Begann ein leiser Lobgesang,
Aus Kindermund.

Richard Dehmel.

Kurland.

Der neue Kriegsschauplatz im Osten läßt uns die Blicke auf das alte Kurland wenden. Seltsame Gefühle müssen den deutschen Teil der kurländischen Bevölkerung beschleichen, die ihr heutiges Vaterland von den Truppen des Volkes besetzen sehen, dem sie Abstammung, Sprache und Kultur verdanken, und dem sie wesensgleich geblieben sind, obwohl sich Mitternachts Kurland ein halbes Jahrhundert hindurch mit allen Mitteln bemüht hat, in seiner rückwärtslosen Art

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Juni. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Nicuport, Dymniden, nördlich von Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffversuche des Gegners in den Dänen wurden abgewiesen. Südlich von Hebuterne sind Infanteriegesche im Gange. Die militärischen Anlagen von Luneville wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Szawle macht unser Angriff gute Fortschritte. Ruce wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre sind unsere Beute. Südlich der Straße Mariampol-Kowno begannen die Kämpfe erneut gegen von Süden herangekommene russische Verstärkungen.

Nördlich von Bradisz wurden weitere 150 Gefangene gemacht. Unserem Einbruch in die feindlichen Linien südlich von Bolimow folgten nachts russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos waren. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute stet dort auf 1660 Gefangene, 8 Geschütze, darunter 2 schwere, und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Brückenkopf Sienawa wurde gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Auch östlich von Jarawno und östlich von Przemysl lebte der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals von Bispingen nahmen Mlynska. Der Angriff auf Jydaczow schreitet fort.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 12. Juni. (W.B.) Amtlich wird berichtet vom 12. Juni 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Dnjestr und Pruth bekämpften die Truppen der Armee Pflanzer neuerdings mehrere russische Stellungen. Die Drie Fezierzau und Niezwiska nördlich Oberyts wurden gestürmt. Unsere siegreichen

das Deutschtum in Kurland wie allenholben in den Ostprovinzen zu unterdrücken.

Die Zweispaltigkeit der Kultur in diesem Teile des russischen Reiches spiegelt sich deutlich in dem Gemisch deutscher und russischer Ortsnamen. Ueberall, wenn man das Land durchwandert, trifft man auf die Spuren der Herrschaft des Deutschen Ordens, der dieses Gebiet der Kolonisation des Westens dereinst erschloß. Stolzernde Ordensschlösser, alle Kirchen, Adelsitze aus der Ordensritterzeit sind über das ganze Land zerstreut. Der auf seinen ererbten Schlössern sitzende Adel fühlt zu einem großen Teile noch deutsch, wie es seine Vorfahren taten. Ein kleinerer Teil stellt sich, vielleicht unter dem Zwange der Verhältnisse, der Russifizierung anheim gefallen; die Kennenkauf, Siemers, Korff und wie sie alle heißen, haben ihr Deutschtum abgeschworen, sind zu Russen geworden und suchen, wie alle Renegaten, die Stodarrufen noch zu übertreffen. Es waren nicht zum kleinsten Teile diese Balten, die zu dem Aufschwung Russlands in den letzten Jahrzehnten beigetragen haben; sie ernten daher jetzt in edel russischer Weise Dank, indem sie als verkappte Deutsche verdächtigt werden.

Kurland ist im wesentlichen auch heute noch ein Bauernland. Der Ackerbau bildet die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz, und die Industrie, die nur geringe Bedeutung hat, befaßt sich auch im wesentlichen lediglich mit der Verwertung der im Lande gewonnenen landwirtschaftlichen Produkte. Auf dem platten Lande wogen im Sommer weite Getreidefelder; Roggen und Weizen, Hafer und Gerste werden überall angebaut, wo es die Bodenbeschaffenheit

Truppen drangen gegen Czernelwa vor und haben nordöstlich von Porodenka den Dnjestr überschritten. Jaleszcyki wurde genommen. Gegen diese Stadt richteten die Russen abends und während der Nacht verzwelfelte Angriffe, die alle unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen wurde. Auch die Attacke eines Kosakenregiments brach in unserer Feuer vollständig zusammen.

In der Bukowina mußten die Russen auch die letzten Stellungen am Pruth aufgeben. Sie zogen sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück.

Die gestrigen Kämpfe der Armee Pflanzer brachten an 5000 Gefangene ein.

Südlich des oberen Dnjestr dauern die Kämpfe noch fort. Ein russischer Gegenangriff auf Stanislan wurde abgewiesen.

Jarawno, das infolge Eintreffens russischer Verstärkungen geräumt worden war, wurde gestern von den verbündeten Truppen wieder genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Einzelgefechte und Artilleriekämpfe am Tizono dauern fort. Bisher haben die Italiener auf dem östlichen Flußufer nur bei Mousalcone und Karreit, an Punkten, die vor unserer Kampffront liegen, Fuß gefaßt. Gestern bestiegen gegnerische Abteilungen beim Morgengrauen bei Piawa die östlichen Uferhöhen, wurden aber wieder herabgeworfen.

An der Kärntner Grenze wiesen unsere Truppen feindliche Angriffe auf die Uebergänge in der Gegend des Monte Paralba ab und besetzten diesen Berg. Ein Versuch der Italiener, den Monte Piano wiederzugewinnen, scheiterte. Ansansten schiebt sich der Feind an einzelnen Grenzräumen allmählich an unsere Stellungen heran. So steht er in Cortina d'Ampezzo, Fiera di Primiero und Borgo. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Antwortnote Amerikas.

Dem auswärtigen Amt ist nunmehr die Antwortnote durch den Botschafter der Vereinigten Staaten überreicht worden. Die Antwortnote der Vereinigten Staaten beginnt mit einer freundlichen Anerkennung des Rechtsstandpunktes, den Deutschland nicht nur bei Eileidigung des Falles „Gulfligt“, sondern auch bei der des Falles „Cushing“ angenommen hat. In der Hauptsache erklärt sich hier die amerikanische Note für befriedigt. In Bezug auf die Behandlung der torpedierten „Falaba“ erhebt die amerikanische Regierung eine Reihe rechtlicher Bedenken, die indes nicht

gestaltet. Auch gedeiht in Kurland vorzügliches Obst; für den Markt der größeren Städte wird ein umfangreicher Gemüsebau betrieben. Auf den weiten Weiden weidet gut aussehendes Vieh, um dessen Züchtung sich der Landadel bemüht. So sind die vielfach minderwertigen russischen Rassen an Hornvieh und Pferden schon zum Teil durch bessere Schläge ersetzt. Groß ist auch der Waldbestand in Kurland; im Westen und Süden gedeiht dank dem hier noch recht günstigen Klima, schöner Laubwald, während im Norden und Osten Nadelhölzer vorherrschen. An der flachen, gar nicht gegliederten Ostküste fehlt es fast völlig an Häfen; nur Libau und Windau besitzen natürliche Häfen von ausreichender Ausdehnung für die Großschiffahrt; dazu kommt noch der Hafen in dem kleinen Polangen unmittelbar jenseits der deutschen Grenze. Von Süden her, aus Litauen ziehen sich flache Höhenrücken nordwärts durch Kurland, deren Höhe zwischen 70 und 130 Meter schwankt, und die das Landschaftsbild vielfach regellos gestalten. In der Ebene werden die weiten Flächen durch zahlreiche kleine Seen unterbrochen; von den Flüssen sind am bedeutendsten die Kurische Na, die Windau und die Düna, die das Gouvernement Kurland von den Gouvernements Witebsk und Pölond trennt. Auch verschiedene künstliche Wasserstraßen sind angelegt, so der Libausche Kanal, der den Libauschen See mit der Ostsee verbindet, und der Jacobskanal bei der Hauptstadt Riga, der nach dem Frieden von Olwa in den Jahren von 1660 bis 1681 gebaut worden ist.

Die Bevölkerung Kurlands beträgt bis heute mehr als drei Viertel Millionen und besteht zu nicht ganz drei Vier-



von so erheblich weittragender Bedeutung sind, daß eine Verständigung auch bei diesem Fall innerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt. Nach Ablegung der drei vergleichsweise untergeordneten Fälle geht die Note auf den Hauptpunkt, die Torpedierung der „Lusitania“, ein. Zunächst wird die Tatfrage eingehend erörtert. Es handelt sich um das Prinzip und die von Deutschland befolgte Methode. Man müsse eine Form finden, um in Zukunft zu verhüten, daß das Leben von Neutralen und Nichtkombattanten geopfert werde. Man sollte in Beratungen danach trachten, einen Modus zu finden, wie man den Unterseebootkrieg gegen Rauffahrtsschiffe einstelle. Hier knüpft die amerikanische Note an den Gedankengang der ersten deutschen Note an, worin Deutschlands Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, den Unterseebootkrieg gegen Rauffahrtsschiffe einzuschränken, oder ganz einzustellen, sobald England seinen Aushungerungskrieg aufgibt. Wilson bietet seine guten Dienste als Vermittler zwischen Deutschland und England zu diesem Zwecke an. In bewegten Worten interpelliert Wilson an das Gerechtigkeitgefühl und die Humanität Deutschlands, wobei er auf die ununterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten und Deutschland hinweist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß es gelingen werde, einen Ausweg aus der für alle unerfreulichen Lage zu finden. Gedanken und Ton der Note machen es nicht erklärlich, daß deshalb sich der Bruch zwischen Wilson und Bryan vollzogen hat. Nach Bryans Erklärungen hatte man eine Note erwartet, welche die Gefahr eines deutsch-amerikanischen Krieges heraufbeschwören konnte. In der Note ist also von einer Schärfe, wie nach englischer Presse sie besitzen sollte oder gar die Androhung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, erfreulicherweise nichts enthalten. Im Gegenteil, sie besitzt eine gewisse Wärme und Anerkennung für die auf deutscher Seite zu findenden Gerechtigkeit.

Ein Denkmal dem Fürstenmord.

Mit Italiens politischem Treubruch ohnegleichen haben wir uns abgefunden. Wir werden nach dem Worte des Reichskanzler auch diesen Sturm aushalten. Daß Italien aber, um der neuen Kräftestimme im Lande abzuhelfen, den Fürstenmord verherrlicht, das setzt der Niedertracht die Krone auf. Unter dem Vorsitz des Senators Balli hat sich in Rom ein Ausschuss gebildet, der die Aufgabe hat, dem Attentäter Oberdank im „bestrien“ Triest ein Denkmal zu errichten.

Als 1882 Kaiser Franz Joseph nach Triest kam, entdeckte man 24 Stunden vor seinem Geburtstage eine irredentistische Verschwörung. Der aus Triest kommende Student Wilhelm Oberdank und der italienische Apotheker Ragosa hatten Bomben mit Nitroglycerin gefüllt, um gegen den Kaiser ein Attentat zu verüben. Der Student wurde verhaftet, verurteilt und hingerichtet, der Apotheker entflohen, wurde in Udine ergriffen, jedoch beziehungsweise freigesprochen. Dem hingerichteten Königsmörder galt die Geldsammlung, die Senator Balli mit 500 Lire eröffnete. Will man in Rom nicht auch für die Nordburken von Serajewo sammeln? Oder für Luigi Lucchini, dessen Mordstahl die edle Kaiserin Elisabeth zum Opfer fiel. Oder für Gaetano Bresci, der zu Monza seinen eigenen Landesherren Umberto erschoss. Lucchini und Bresci waren Italiener, waren Schüler des Italieners Malatesta, der da schrieb: „Gewiß möchten wir niemandem ein Haar krümmen, möchten gern alle Tränen trocknen, doch andererseits müssen wir in dieser Welt, wie sie ist, kämpfen, wenn wir nicht unfruchtbar träumer bleiben wollen.“ Nicht unfruchtbar träumer bleiben wollen! So ähnlich drückte sich ja der verkommene, bestochene Kapagnetta, genannt d'Annunzio aus, als er im Auftrag seiner Geldgeber den Mob in den Kriegstauern leitete.

Im „bestrien“ Triest soll das Denkmal für einen Königsmörder stehen! Merken die moralisch wie geistig verblödeten Irredentisten nicht, daß sie jetzt nach Beginn des Raubkrieges von der Erfüllung ihrer Forderungen weiter entfernt sind als je? Oesterreich war noch vor Pfingsten bereit, Triest zur freien Stadt zu machen, ihr eine

ein aus Protestanten. 18 Prozent gehören der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche an; dazu kommen noch 8 Prozent Juden. 75 Prozent, nämlich der ganze Bauernstand, besteht aus Letzter; in weitem Abstände folgen die Deutschen mit 8,2 Prozent und die 8 Prozent Juden. Russen sind der Rasse nach nur mit 3 1/2 Prozent vertreten; den Rest der Bevölkerung bilden Polen und Litauer. Die Oberhälfte der Bevölkerung gehört fast ausnahmslos dem Christentum an, das neben dem Adel auch die gesamte Oberhälfte der sibirischen Bevölkerung und einem kleineren Teil des mittleren Bürgerstands umfaßt.

Die Stammbevölkerung Russlands seit der Völkerwanderung waren die Kuren, die wohl sicherlich lettischen Stammes gewesen sind. Als um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Deutsche Orden ins Land kam und die Kuren unterwarf, wurde das Christentum eingeführt. Russland bildete seitdem einen Teil des Deutsch-Ordensgebietes bis zur Abtrennung vom Deutschen Reich. Dann, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde es unter polnischer Oberlehenshoheit ein Erzhertogtum. Der letzte deutsche Ordensmeister, Gotthard Kettler, wurde der erste Herzog von Russland. Seine Söhne und Nachfolger lagen in fortwährenden Fehden mit den Slawen; im Jahre 1737 erlosch der Name Kettler, und Russland kam ganz unter russischen Einfluß. Mit Hilfe der Kaiserin Anna wurde Graj Biron Herzog von Russland; dieser wurde 1740 zwar nach Sibirien verbannt, Katharina II. ließ jedoch 1763 den Sohn Augusts I. I. von Polen, den Herzog Kati, der von den Slawen nach Bironen Absehung gewählt worden war, vertreiben, worauf Herzog

italienische Stadtverwaltung und eine italienische Unterstadt zu geben. Heute, nach dem freudlos heraufbeschworenen Kriege, ist Oesterreich zu solchen Zugeständnissen natürlich nicht mehr bereit. Was auch das Glück der Waffen bringen mag, der Ausbruch des Krieges schon hat die Grundlagen zerstört, auf denen die Wünsche der Irredentisten ruhten. Tene 50 000 Reichsitaliener, die sich aus offen eingestandenem Hass gegen Oesterreich weigerten, österreichische Staatsbürger zu werden, die alle Vorkehrungen getroffen hatten für den ereigneten Augenblick der Angliederung an Italien, die nicht den Geburtstag des österreichischen Kaisers, sondern des Königs von Italien feierten und unter „unserem Herrscher“ nicht Franz Joseph, sondern Emanuel verstanden, die sind nicht mehr in Triest. Auch die 190 ehemaligen Unteroffiziere aus Italien, die bei der Triester Gemeinde in den Gas- und Wasserwerken angestellt waren und die im Falle der „Befreiung“ der Stadt einen festen Stock militärgewandter Unterführer bilden sollten, sind längst über die Grenze abgehoben. Das Feld beherrschen die 30 000 Deutschen, die in Triest und Umgebung leben, sowie die Südslawen, die auch nicht die mindeste Lust haben, dem „heiligen Egoismus“ Italiens in den Rücken zu fallen. Es ist ja alles gar nicht wahr, was die Irredentia von der erdrückenden Uebermacht der italienischen Bevölkerung faselt. Tatsächlich haben in den letzten Jahren die anderen Rassen weitaus die Mehrzahl der Einwohner gebildet. Am deutlichsten zeigte sich das in Dalmatien, wo die italienische Stadtbevölkerung bereits ganz von den Südslawen verdrängt wurde, so daß bei Kriegsausbruch in Dalmatien von 635 000 Einwohnern bloß noch 18 000 Italiener waren. Ebenso vollzog sich dieser Umwandlungsprozeß auch in den übrigen drei Küstenländern, Triest, Görz-Gradiska und Istrien. „Ich will es mit Ziffern beweisen, die berechtigt sind als der Wgh.“ sagte Canour, als er 1859 zum Kriege gegen Oesterreich trieb. Die Ziffern beweisen für Italien heute gar nichts mehr. Aber auch die Waffen werden das Recht Oesterreichs erweisen und in Triest wird kein Denkmal für Attentäter, sondern wahrscheinlich eines für tapfere Verteidiger errichtet werden.

Italiens Gold — für Englands Bank.

Zwischen den englischen und italienischen Zentralnoteninstituten ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die Banca d'Italia auf Verlangen der Bank von England Teile des Goldbestandes nach London abzuführen hat.

Das ist der zweite Schritt, den Italien wohl nicht ganz freiwillig zueilt von seiner Selbstständigkeit, die ihm im Dreibunde garantiert war, geht. Erst mußte es sich zur Verpfändung und englischer Beaufsichtigung seiner Zölle verstehen, nun entblößt es sich auf Englands Verlangen von dem in Kriegszeiten so wertvollen Golde, alles, was Geld für einen unnötigen Krieg in die Hand zu bekommen und — des englischen Geldgebers Valuta nicht noch mehr sinken zu lassen.

Das italienische Volk mag sich dafür, daß es immer mehr in Abhängigkeit von seinen neuen Verbündeten gerät, bei denen bedanken, die es in die verhängnisvolle Bahn gedrängt haben. Derartige Abhängigkeitsverhältnisse gleichen bekanntlich den „Wechseln auf lange Sicht“, sie machen auf Jahre, ja Jahrzehnte hinaus ihre Wirkung geltend. Die noch neutralen Staaten werden für ihre Entschlüsse aus der erschreckend schnellen Umwandlung der selbständigen Dreibundsmacht Italien in ein abhängiges Königreich von der verbündeten Gnade hoffentlich die richtigen politischen Schlüsse für ihre eigene Stellungnahme ziehen.

Der Unterseebootkrieg.

London, 12. Juni. (W.B.) Die französische Bark „La Liberté“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.

London, 11. Juni. (W.B.) Die russische Bark „Thomasi“ wurde auf der Küste in der Nacht von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde getötet und in Queenstown gelandet.

Biron wieder eingeseht wurde. 1769 verzichtete er zugunsten eines Sohnes Peter, und dieser trat 1795 sein Herzogtum gegen ein Jahresgehalt an Rußland ab.

r Die Kaiserin bei den Schwaben im Lazarett. Aus einem Berliner Lazarett berichtet ein schwäbischer Bericht: Vor einigen Tagen hieß es bei uns, die Kaiserin werde unser Krankenhaus besuchen. Du kannst Dir denken, wie wir uns darauf freuten. Heute um 11 Uhr kam sie dann. Zuerst besuchte sie die Blinden, die unten im Hause liegen. Als sie in unser Zimmer kam, trat sie zuerst auf mich zu, begrüßte mich und reichte mir die Hand. Darauf hat ich um die Erlaubnis, ihr ein kleines, selbstverfaßtes Gedicht vorzutragen zu dürfen, was sie mir auch gütigst gestattete. Ich las nun laut mein Gedicht vor. Der Kaiserin standen die Tränen in den Augen. Sie überreichte mir nun einen Lorbeerzweig und ein Bild des Kaisers und der Kaiserin. Diese Bilder empfingen alle Krüger im Lazarett. Ich gab der Kaiserin mein Gedicht. Da sagte sie: „Ich will es dem Kaiser sagen.“ Als sie alle Betroffenen im Zimmer besucht hatte, kam sie noch einmal zu mir zurück und gab mir eine Nelke mit den Worten: „dem Dichter“. Du kannst Dir natürlich denken, wie tief ich mich freute. In unserem Zimmer lag noch ein Württemberger aus Württemberg. Als die Kaiserin an sein Bett trat, erkannte sie ihn an seiner Sprache als Schwaben. Sie fragte ihn, ob es hier auch süddeutsche Kost gäbe. „Nein, leider nicht,“ antwortete der Schwabe. „Essen Sie lieber Salz- oder Eierspähle?“ fragte die Kaiserin. „Eier-

London, 12. Juni. (W.B.) Der russische Dampfer „Danio“ aus Archangelsk ist in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

London, 12. Juni. (W.B. Reuter.) Der schwedische Dampfer „Diago“ wurde torpediert. Die Besatzung landete in Shields.

London, 12. Juni. (W.B.) Nachfolgende Schiffe sind durch Unterseeboote versenkt worden: „Laurestina“ und „Edward“ von Liverpool, „Lettig“ und „Cardiff“ aus Grimsby.

Berlin, 12. Juni. (W.B.) Der Reichsanzelger teilt mit: Dem Kapitänleutnant Hering, Kommandant S. M. U-Boot U 21 ist der Orden Pour le mérité verliehen worden.

Ein Program in Petersburg.

Petersburg, 11. Juni. (W.B.) Der Nowoje Wremja zufolge veranstaltete am 2. d. Mts. eine Menge von Käuferinnen in den Fleischläden vom „Golubkow“, „Scharowskaja“ und „Boskressensk“-Prospekt, erblüht durch den Verkauf von inländischem Fleisch statt solchem aus Tscherkask, einen förmlichen Progam, wobei die Verkäufer des Geschäftes mißhandelt wurden. Einem Vollgekauft gelang es mit großer Mühe, die Menge von Weibern zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen.

Revolutionäre Geheimbünde für den Frieden in Rußland.

Aus Wien meldet die „Tagl. Rundschau“: Das „Deutsche Volksohlott“ meldet aus Petersburg über Kopenhagen, daß in Kopenhagen und Dorpat revolutionäre Geheimbünde, die starke Friedensbewegung im Heere entfaltet hatten, polizeilich ausgehoben wurden. Die geheime Organisation hatte seit Januar ihren Hauptsitz in Kopenhagen. Der Vollgekauft in Kopenhagen wurde seiner Stellung enthoben. Es verlautet, daß zahlreiche Verhaftungen in Kopenhagen Magistral- und Bürgerkreisen durch die Petersburger Regierung vorgenommen wurden.

Räumung von Bessarabien.

Köln, 11. Juni. (S.R.) Die Köln. Ztg. meldet aus Bukarest: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ziehen die Russen sich nicht allein aus der Bukowina zurück, sondern haben auch die Räumung Bessarabiens begonnen.

Die Kämpfe an der italienischen Grenze.

Wien, 11. Juni. (W.B.) Der Kriegoberichterhatter der Neuen Freien Presse meldet vom Tiroler Kriegsschauplatz: Im Tonale-Gebiet wiesen unsere Truppen allenthalben kleine feindliche Angriffe ab. An der Forcellina Montozzo und am Tonale-Bah selbst wurde je eine italienische Halbkompanie aufgerieben. Ein Alpinbattalion von 4 Kompanien griff den Berg Parabol an und wurde unter Mitwirkung unserer Beck-Artillerie zurückgeschlagen, wobei der Feind mindestens 100 Mann verlor. Ein italienischer Major und 2 Hauptleute wurden schwer verwundet, 2 Leutnants sind tot, 2 Hauptleute, 1 Arzt und 35 Mann wurden von uns gefangen genommen. Wir hatten 3 Schwere- und 5 Leichtverwundete. Ein italienischer Verwundeter erschöpfte meuchlings einen unserer Soldaten, der ihn belegen wollte.

Die Erfolge der Türken.

Konstantinopel, 12. Juni. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Kaukasusfront wurde eine aus den drei Waffengattungen bestehende feindliche Kolonne, die in der Richtung auf Oly vorrückte, durch einen Gegenangriff unserer Truppen aus der Umgebung verjagt. Wichtige Stellungen wurden dem Feinde entzogen. Während einer Operation unserer leichten Flotte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht griff die Wille zwei russische Torpedobootszerstörer vom Typ des Bespokolny an, versenkte den einen und beschädigte den anderen. An der Dardanellenfront bei Seddul Bahr versuchten gestern feindliche Streitkräfte von 1 1/2 Kompanien anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer dezimiert und gezwungen, sich in ihre Schützengräben zu

spähle“, war die prompte Antwort. „Soll ich Ihnen schicken?“ „Ja“, antwortete der schwäbische Krieger freudestrahlend. „Dann müssen Sie aber Ihre Kameraden auch davon kosten lassen.“ Nach wenigen Tagen kamen Spähle aus der kaiserlichen Küche. Alles ist festlich hergerichtet für die Schwaben. Sechs sind wir im ganzen, darunter ein ganz Blinder. Und ich sage Dir, sein waren sie, herrlich haben sie geschmeckt! So lange hatten wir keine mehr gegessen. Ich machte nach dem Schmaus ein Gedicht: „Die kaiserlichen Spähle“ und ließ es der Kaiserin übergeben. Heute überbrachte eine kaiserliche Hofdame mir im Namen der Kaiserin ein Buch, in das sie eigenhändig ihren Namen setzte. Das Buch heißt: „Deutsche Heldenlieder, Gedichte aus dem Kriegsjahr 1914.“

Ein Festmahl mit Hindernissen. Schon in Friedenszeiten gehen dem biederen Soldaten die Augen über, wenn er von Hühnerbraten und ähnlichen Dingen reden hört. Im Kriege steigt die Ehrfurcht von beider Genüssen ins Unendliche. Darum meinten wir nahezu, als uns ein Kamerad einen gehaltvollen Hühnerbraten in Aussicht stellte. Mit drei Mann traten wir in einem französischen Bauernhofe an, um Stroh zu requirieren. Der Kamerad, der uns in den bezauberndsten Farben die Genüsse eines Hühnerbratens ausgemalt hatte, unterzog inzwischen die Behausung dieses nützlichen Federviehes einer näheren Beschäftigung. Mit schnellem Griffe packte er zwei prächtige englische Hähne. Aber das Hühnervolk veranstaltete einen entsetzlichen Spektakel und alarmierte die männliche Bewohnerschaft des Hofes. Wer einmal ein halbes Duzend derschreiender welsche



flüchten. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdépôt in die Luft. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 11. Juni. (W.F.B.) Nach einer Depesche aus Bagdad ist ein Versuch der Engländer, gegen den Tigris vorzurücken, von den türkischen Truppen zurückgewiesen worden.

Das Vorrücken der Serben gegen Albanien.

Sofia, 11. Juni. (W.F.B.) Eine Meldung des serbischen Pressbüros besagt, daß die serbischen Truppen vorgestern die albanische Stadt Elbasan besetzt haben.

Rom, 12. Juni. (W.F.B.) Corriere d'Italia meldet: Eine Abteilung Serben hat Prograd, Staro Lugne und Kamena besetzt, eine andere Abteilung, bei der sich auch Montenegriner befinden, besetzte Dankofaj und Kuma und rückte bis Prevesi vor. Sie scheint die Saorina-Ebene besetzen und gegen Alessio vorstoßen zu wollen. Die Serben rüdten ferner von Elbasan aus vor, überwand den leichten Widerstand, der ihnen entgegengesetzt wird und besetzten Tirano. Man erwartet eine sofortige Aktion gegen Durazzo.

Paris, 11. Juni. (G.R.S.) Die Agence Havas meldet laut Frkf. Ztg.: Den Blättern wird aus Rom gemeldet, daß König Peter und Prinz Alexander zur Front abgegangen sind.

Lemberg vor der Räumung.

London, 12. Juni. (W.F.B.) Times meldet aus Petersburg: Hier herrscht große Besorgnis, daß Lemberg fallen könnte. Die russischen Behörden haben alle Vorbereitungen getroffen, die Stadt zu räumen. Große deutsche und österreichisch-ungarische Heere sind in der Nähe von Lemberg konzentriert, und man ist auf den Fall vorbereitet. Trotz der vielen Niederlagen, die Rußland in Galizien erlitten habe, ist die russische Regierung sehr entschlossen, den Krieg wenigstens solange fortzuführen, bis das russische Gebiet vom Feinde geräumt ist.

Gegen den englischen Terrorismus.

Stockholm, 12. Juni. (W.F.B.) Das schwedische Auswärtige Amt hat infolge der widerrechtlichen Postzensur gegen amerikanisch-schwedische Briefe dem schwedischen Gesandten in Washington Befehl erteilt, in Amerika hiergegen energische Vorstellungen zu machen. Gleichzeitig wurde in London energischer Protest eingelegt. Man spricht davon, daß man zukünftig suchen wird, die Post auf direkten amerikanisch-schwedischen Dampfern zu befördern.

Merkwürdige Ereignisse.

London, 12. Juni. (W.F.B.) Die Park-Royal-Automobil-Werke sind samt 300 im Bau befindlichen Automobilen für die Armee am Mittwoch durch Feuer zerstört worden.

Seit da in England ein „Granatenministerium“ gegründet wurde und die englische Regierung, weil es mit der allgemeinen Wehrpflicht nichts ist, die allgemeine Arbeitspflicht für den Krieg ins Leben rufen will, ist England auf dem Wege, zu seinem ungeheuren Sozialverbrechen der Kinderarbeit — es sind etwa 600 000 Kinder von 11—14 Jahren in und über der Erde bis zu 10 Stunden täglich beschäftigt — ein neues hinzuzufügen, das der Frontarbeit seiner unteren Schichten. Wir zweifeln nicht an dem Patriotismus der englischen Arbeiter, nicht an dem entschlossenen zähen Willen des Landes, bis zum äußersten durchzuhalten. Aber zweifellos ist, daß die arbeitenden Schichten die ausschließliche auf ihre Schultern gewollte Last nicht zu tragen gewillt sind. Es sind mehrere große Fabriken bereits in Flammen aufgegangen und nach der vorstehenden Nachricht ist abermals eine solche niedergebrannt. Auch mit diesen Tathaten dürfte zu rechnen sein, so daß der Segner noch bälde zu Boden gezwungen sein wird.

Bauern beisammengesessen hat, wird verstehen, daß sich hier angefangen der nahenden Gegner drei beladene sächsische Infanteristen eilfertig davonmachen. Doch waren wir froh, wenigstens die beiden Hühner gerettet zu haben. Aber plötzlich ein Klatschen und ein temperamentvoller Wutausbruch unseres Hühnerfreundes. Er war in einen Graben gefallen, und einer der Hühner besetzte sich dabei schleunigst aus der Umarmung. — Nach einem halben Stündchen saßen drei „Landsfer“ friedlich um ein in die Erde gegrabenes Kochloch und genossen mit schnuschnusvollen Blicken den lieblichen Duft eines Hahnentrattens, der über dem Feuer langsam eine appetitliche bräunliche Färbung gewann. Ein Surren in der Luft störte uns aus unseren angenehmen Träumen auf. Dann erstohnte in allerndächster Nähe ein gewaltiger Knack. Der Schreck ließ uns einen kunstgerechten Saltomortale ausführen. Eablich hob sich ein Kopf nach dem andern. Die Hände tasteten am Körper umher, um das etwaige Fehlen von Gliedmaßen festzustellen. Aber die feindliche Fliegerbande hatte nur ein hübsches Loch in den Erdboden gerissen. Bald schlemmten wir in den fröhlichen Genüssen unseres Bratens. Dann aber war es höchste Zeit, daß wir uns ein anderes Plätzchen suchten. Der Feind gönnte uns nun einmal nicht das süßliche Mahl.

Schipper als Kämpfer. Daß auch die Schipper unter Umständen zur Truppwaffe werden kann, hat ein Schipperbataillon aus Münster, das bei Augustowo arbeitete, vor einigen Wochen gezeigt. Dort machten die Russen gerade in dem Augenblick, in dem die Arbeit beendet war, einen Ueberfall auf die Stellung. Einen Moment herrschte

Italienische Bestechungspolitik.

Wien, 11. Juni. (W.F.B.) Die Blätter melden aus Graz: Die Gefangenen von der Besatzung des Luftschiffes Citta di Ferrara erzählen, daß ein Offizier und ein Mann mit dem Luftschiff verbrannt seien. Der Kommandant des Luftschiffes habe 80 000 Kronen österreichisches Geld bei sich gehabt, um im Falle einer unseelwilligen Landung die Besatzung durch Bestechung in Sicherheit bringen zu können.

Aus Stadt und Land.

Magold, 14. Juni 1915.

Kriegsverluste.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, 4. Komp.: Ref. Michael Hartmann, Zwornberg, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 124, Weingarten, 4. Komp.: Musk. Friedrich Rau, Ebershardt, l. serm. Inf.-Regt. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 12. Komp.: Gefr. August Raiter, Unterjessing, infolge Verwundung gefallen. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 247, 12. Komp.: Argotr. August Seigle, Engländerle, vermißt.

Das Eigentum an Kriegsbente. Ähnlich wird mitgeteilt: Ueber das Eigentum an der von den eigenen Truppen und vom Feinde verschossenen Munition und an erbeuteten Gegenständen sind Zweifel hervorgetreten. Hierzu wird folgendes bekanntgegeben:

Alle im Eigentum der deutschen Heeresverwaltungen stehenden Gegenstände bleiben im Inlande wie im Auslande auch dann deren Eigentum, wenn sie verloren oder, wie z. B. auch Munitionsteile, bei irgendeiner Gelegenheit und aus irgendeinem Grunde zurückgelassen werden.

Den beruflichen staatlichen Organen steht ferner für das Inland wie für das Ausland die ausschließliche Befugnis zu, das Aneignungsrecht an der „Kriegsbente“, d. h. an der Ausrückung des Feindes und an den von ihm zurückgelassenen Munitionsteilen, auszuüben.

Ebenso wie deshalb der Soldat, der feindliches Eigentum erbeutet, oder die Behörde, die es beschlagnahmt, zur Ablieferung verpflichtet ist, muß jeder, der solche Gegenstände im Inlande oder in dem von deutschen Truppen besetzten Auslande an sich nimmt, sie unverzüglich an die nächste deutsche Militär- oder Zollbehörde abliefern, die ihrerseits verpflichtet ist, alle Beutestücke den zuständigen Beauftragten zuzuführen. Nur für die Truppen besteht diese Ablieferungsobligation insoweit nicht, als sie der Beutestücke zur Ausbesserung oder Ergänzung der eigenen kriegsmäßigen Ausrüstung bedürfen oder sie anderen im Felde stehenden Truppen zu diesem Zwecke alsbald zuführen.

Wer als Privatperson Fundstücke von der Ausrüstung der kämpfenden Truppen abheftet, hat im Inlande Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn, im feindlichen Auslande wird ein Finderlohn in der Regel zugebilligt werden.

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch muß jede widerrechtliche Aneignung von Beute- oder Fundstücken als Diebstahl (§§ 242 ff) oder Unterschlagung (§ 246), nach dem Militär-Strafgesetzbuch gegebenenfalls als eigenmächtiges Beutemachen (§ 128) mit harter Gefängnisstrafe, unter Umständen sogar mit Zuchthausstrafe belegt werden, und zwar nach §§ 7 und 161 M.L.S.G.B. auch dann, wenn die Tat in einem von deutschen Truppen besetzten ausländischen Gebiet begangen wird.

Wer sich widerrechtlich Beute- oder Fundstücke aneignet, erwirbt selbst kein Eigentum daran und kann es auch nicht durch Bescherken oder Verkaufen auf andere Personen übertragen. Die Militär- und Zollbehörden sind deshalb zur Beschlagnahme befugt.

Wer solche Gegenstände durch Geschenk oder Kauf an sich bringt, kann sich dadurch der Hehlerei schuldig machen.

Es wird daher vor Aneignung und Ankauf dringend gewarnt und hiermit die Aufforderung verbunden, alle bloßer aus Rechtsunkenntnis ohne Anzeile eigenmächtig in Verwahrung gehaltenen oder erworbenen Beutegenstände unverzüglich an die Militär- oder Ortspolizeibehörde, im Auslande an die nächste Militärbehörde, abzuliefern. Wer ohne Befugnis im Besitze solcher Stücke detronen wird, setzt sich und die an der Aneignung etwa Mitbeteiligten der Gefahr unnachlässlicher strafrechtlicher Verfolgung aus.

natürlich Verwirrung, aber der Unteroffizier, der die Abstellung führte, verstand es, sofort seine Leute zusammen zu reißen. Mit der Schippe und der Peitsche ging es auf die Russen los. Der Angriff wurde abgeschlagen und einen Offizier und 36 Mann brachten die Schipper als Gefangene mit nach Hause. Das sind die Schipper von Münster, auf die jetzt alle Schipper von Sumawki und Augustowo stolz sind.

Lora auf Fliegerwacht. Ein naturwissenschaftlicher Fachmann teilt folgende Beobachtung mit, die er in den letzten Monaten an seinem Papagei gemacht hat. „Wie wohnen“, schreibt er, „in Freiburg i. B. mit einem freien Blick über die Ebene und auf die Vogesen. Lora hatte während der Sommermonate ihren Stand auf einer westlichen Terrasse und meldete jeden Flieger mit einem krächzenden Laut, lange bevor das menschliche Auge auch nur einen Punkt wahrnahm. Sie bewegte sich dabei unruhig hin und her, spreizte die Flügel, blickte starr nach oben und ließ diesen Laut aus, den wir sonst nie von ihr hören. Die Kinder kamen dann jedesmal aufgeregte zu uns: „Die Lora sieht einen Flieger!“ Schnell wurde das Fernglas geholt, und wenn man der Richtung von Loras angstvollen Augen folgte, hatte man sofort ein Flugzeug im Gesicht.

Kurze Schlachtschilderung. Die schwere Aufgabe, eine moderne Schlacht möglichst kurz und lebenswahr zu beschreiben, läßt ein schwer oerwundener englischer Soldat auf folgende treffliche Weise. Nach seinen Eindrücken über die Schlacht, in der er verwundet worden war, befragt, antwortete er: „Zuerst hörte ich einen Hüllendrum und dann

Abgeänderte Bestimmungen. Nach den neuesten Bestimmungen über die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot hat der Käufer gegen eine Mehl- und Brotmärke die gleiche Menge Zwieback wie Brot zu beanspruchen. Die Teigwarenhersteller und Großhändler mit Teigwaren haben ein Fünftel der Vorräte an Teigwaren bis zum 17. Juni zur Verfügung württemberg. Kommunalverbände zu halten.

Drei Veteranen von 1866 und 1870/71 als Bataillonskommandeure in einem württ. Regiment. Das württ. Landwehrregiment Nr. 123 hatte bei seinem Ausrücken ins Feld drei Veteranen von 1866 und 1870/71 als Bataillonskommandeure aufzuweisen, den 64jährigen Obersten Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg, den 68jährigen Oberstleutnant v. Wöllhaf und den 69jährigen Oberstleutnant Freiherrn v. Crailsheim. Alle drei schmückten das Eisene Kreuz 2. Klasse von 1870/71 und das 1. Klasse von 1914, der württ. Militärverdienstorden und das Ehrenkreuz der württ. Krone mit Schwertern. Freiherr v. Crailsheim steht noch heute an der Spitze seines Bataillons, Freiherr v. Gemmingen erlitt beim Angriff an feindlichen Stachelbrühlhindernissen Verletzungen und Oberstleutnant v. Wöllhaf muß nach siebenmonatigem Ausharren im Schützengraben eine von 1870 herrührende, wieder aufgedrochene Wunde aushellen.

Geflüchteter Franzose. Unter höchst verdächtigen Umständen verschwunden ist nach einer Meldung des Polizeipräsidenten in Berlin der französische Staatsangehörige Ingenieur Gervais Duron, geb. 2. August 1880 in Clemon-Ferrand in Frankreich, der bis vor kurzem für die Anhalt'sche Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Reinsdorf als Zeichner tätig gewesen ist. Fahndung nach Duron ist angeordnet. Er ist groß, schlank, hat blasse Gesichtsfarbe, dunklen, kurzen Vollbart, trägt Klemmer, hat ein gewandtes Auftreten und spricht fließend deutsch.

Haiterbach. Wiederum hat unser Städtchen ein weiteres Kriegsopter zu beklagen. Es ist der Erfahrererbst Karl Bach er, von Beruf Schreiner, welcher seit 8. August v. J. eingewickelt ist. Durch einen Kopfschuß schwer verwundet, fand er so den Heldentod. Der Gefallene arbeitete schon einige Jahre ununterbrochen bei der Firma Gottlieb Gutschkunst. Um ihn trauert eine Frau, ferner 2 Kinder im Alter von 1 1/2 und 5 Jahren, sowie Mutter und Geschwister. Er möge nun im Frieden ruhen in fremder Erde. — In unserer Gemeinde mit Alnuftra sind etwa 30 Mann Militärs von Stuttgart angekommen, um bei der Heuernte mitzuhelfen.

Haiterbach. Kriegeroffizier Christian Zeiler von hier erhielt die Silberne Militär-Verdienstmedaille unter Beförderung zum Unteroffizier. Er ist seit August im Felde und hat sich in den letzten hartnäckigen Kämpfen im Pfelesterwald ausgezeichnet. Wir wünschen, daß der brave und treue Held gesund wieder in die Heimat zurückkehren möge.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt. Wie das Oberamt bekanntgibt, können die vor Monaten bestellten frischen Zuckerrüben nicht geliefert werden, da die Bezugsverteilung der deutschen Landwirte wegen der schlechten Beschaffenheit der Zuckerrüben die Zufuhren eingestellt hat.

Stuttgart. Von Fabrikant Sigmund Lindauer Camnstadt ist dem Kriegsministerium der Betrag von 10 000 Mark zur Unterstützung von Kriegsverstümmelten überwiesen worden.

Stuttgart. Nach dem jetzigen Abschluß hat die Kaiserpende die hohe Summe von 334 203 M mit 228 066 Namensunterschriften ergeben.

Tübingen. Freiherr Wilhelm von St. André, Grundherr auf Königsbach, Herr auf Krefbach, Wankheim und Eck, Rechtsritter des Johanniterordens, ist nach längerem Leiden gestorben.

Böblingen. Das hiesige Oberamt sahndet nach zwei in der Nacht vom 9/10. in Münstingen entwichene französische Kriegsgefangene, nämlich nach dem im Jahre

sagte die Pflegschaft: Versuchen Sie doch ein wenig zu trinken!

Englands Sicherheitsvorhang. „Daily News and Leader“ enthält folgende Ankündigung: Ein neuer Werbeauftrag erscheint jetzt auf den Sicherheitsvorhängen der Londoner Theater mit folgendem Wortlaut:

Das ist der Sicherheitsvorhang dieses Theaters. Die Männer Englands sind der Sicherheitsvorhang.

der unser Land vor dem Kain rettet und unsere Frauen und Kinder vor Tod und noch Schlimmerem bewahrt.

Seid Ihr Teile dieses Kahl-Sicherheitsvorhanges? Wenn nicht, warum nicht?

Gedenket der Lufstania! Rächt die Unschuldigen!

Hilft denen, die für Euch kämpfen!

Zu den Waffen! Für König und Vaterland!

Gott erhalte den König!

„... was ich auch von Dir hoffe.“ Unsere Alma wird von ihrem in Polen kämpfenden Grenadier über die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch recht häufige Feldpostbriefe auf dem Laufenden erhalten. Da ich ihr Vertrauen genieße, bekomme ich die Briefe jedesmal zu lesen. Der letzte hatte folgenden Schluß: „Gesund bin ich noch, obgleich gestern eine Granate dicht vor mir krepitierte, was ich auch von Dir und der gnädigen Frau hoffe. Dein Wilhelm.“



1887 in Bourdeaux geborenen Koch Leo Ferdinand Chalopin, Soldat im 157. Infanterie-Regiment, und nach dem im Jahre 1893 in Burg Archenal geborenen Maurer Johann Bondy, Soldat im 22. Alpenjägerbataillon.

r Ingoldingen. Beim Baden im nahen Lindenberg ist der 11-jährige Sohn des Käfers Strohmaler ertrunken.

p Vom Oberland. Durch ein weiteres heftiges Gewitter wurde in den Hoopengärten von Leimang großer Schaden angerichtet. Die Gemeinde Hunau wurde besonders stark heimgesucht, auch andere Gemeinden des östlichen Teils des Bezirkes wurden schwer betroffen.

Merzhofen. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz unter mächtigem Knall in den Kronleuchter im Chore der Pfarrkirche, in der gerade die Oktafabendacht abgehalten wurde. Schaden richtete jedoch der Blitz nicht an.

r Weingarten. Als in diesen Tagen ein vom Felde heimgekehrter „124-iger“ in den wohlverdienten Heuerntaus heimzukehren wollte, stellte sich ihm plötzlich im Walde ein stromer Rehböck feindselig in den Weg, wies ihn ohne viel Umschweife in den Sand und bearbeitete ihn mit seinem Gemetzel derart, daß der Ueberfallene mit aufgerissenen Arm im Lazarett Aufnahme suchen mußte.

Rechtspflege.

r Renndörig. Vor der Strafkammer in Tübingen wurde gegen den früheren Richter des Darlehenskassenvereins Schwamm, der seinerzeit unter Hinterlassung größerer Rückstände ins Ausland flüchtig ging und, weil er seiner Auslieferung nach Deutschland widersprach, lange Zeit in Genau in Haft saß, verhandelt. Der Richter Richter hat mehrfach Einzahlungen an die Kasse als ihm anvertraute Darlehen behandelt und das Geld für seine Zwecke verbraucht. Er wurde der Unterschlagung der teils größeren Summen für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis, die aber durch die italienische Untersuchungshaft als verbüßt gelten, verurteilt. Die Angelegenheit hat längere Zeit die G. militär in Schwamm bewegt.

Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Nach der Tögl. Rundsch. meldet die Petersburger Telegr.-Agentur nunmehr die Verlegung der russischen Zivilverwaltung für Galizien von Lemberg nach Tarnopol infolge Einbegleitung der galizischen Hauptstadt in die Kriegszone. Die Finanzverwaltung wurde nach Dubno verlegt.

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der B. Z. wurden nach guten Petersburger Informationen des „Aorant“ aus Kowno 40000 Juden ausgewiesen. Die Gesamtzahl der aus Kurland ausgewiesenen Juden beträgt 70000.

London, 13. Juni. (W.B.) „Daily Mail“ wies darauf hin, daß die englischen Verluste in 12 Tagen über 30000 Mann betragen haben.

Wien, 13. Juni. (W.B.) In Südostgalizien dringen die Truppen der Armee Pflanzler weiter siegreich vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden gestern Tschimnica, Linnacz und die Höhen nördlich Diczka genommen. Südlich Czernelca wird gekämpft. Neue russische Angriffe gegen Jalescegi wurden blutig abgewiesen.

Aus der Bukowina über die Reichsgrenze vordringend, warfen unsere Truppen die Russen aus ihren Längs der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Besarabiens besetzt. Gestern fielen 1560 Gefangene in die Hände der Verfolger.

Am oberen Dnjestr greifen die verbündeten Truppen erfolgreich in der Richtung auf Jhdaczow an, wo noch harte russische Kräfte das südliche Dnj-Strufer halten. In Mittelgalizien führte ein Anariff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besinnahme von Stenawa und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffes zur Ebstümmung sämtlicher Stützpunkte nördlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Am Szonzo fanden in den beiden letzten Tagen na-

mentlich bei Blava erstliche Gefechte statt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Radenna unternommene Versuch, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit dem Rückzuge des Feindes. Gestern überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen den sich fortwährend verstärkenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener lagen, fest in der Hand zu behalten. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschlächtkämpfe fort.

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der Dtsch. Tag. aus Lugano werden die bisherigen italienischen Mißerfolge am Szonzo auf die Unwegsamkeit des Geländes und auf schlechtes Wetter zurückgeführt. Es müssen erst noch neue Truppenzusammenziehungen abgewartet werden, bevor die Italiener zu neuen Unternehmungen schreiten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 12. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete 1 Pfund Schmalz 1.80 M., 1 Pfund Saurebutter 1.50 bis 1.55 M., 1 Ei 12 und 13 S.

Stuttgart, 10. Juni. In den letzten Wochen konnte der Mehlpreis für Weizenmehl von 47 M. auf 45 bzw. 45 M. für Roggenmehl von 47-48 M. auf 43,50 M. herabgesetzt werden. Die erst vor kurzem gegründete Nahrungsmittelversorgung Stuttgart G. m. b. H. gibt nunmehr Weizenmehl mit 82 oder 85%iger Mählung für den Doppelzentner zu 38,50 M. Roggenmehl mit 85%iger Mählung für den Doppelzentner zu 38,25 M., an sämtliche für Groß-Stuttgart zugelassene Mehlgroßhändler ab. Der Verkaufspreis für die Mehlgroßhändler an die Bäcker ist für Weizenmehl auf 41 und für Roggenmehl auf 37,75 M. pro Doppelzentner festgesetzt.

Briefkasten.

K. J. J. Das Schlafen in der Nähe bewohnter Gebäude ist verboten, wenn Sie nicht ausdrückliche Genehmigung der Ortspolizei haben.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Warm, trocken, zahlreiche Gewitter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn - Druck u. Verlag der G. W. Zaisser'schen Buchdruckerei (Karl Zaisser), Nagold.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen der Forstbezirke

Altensteig, Dornstetten, Hofstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld

ist nach Verfügung der Forstdirektion mit folgenden Beschränkungen gestattet:

Verboten ist:

- 1) Das Sammeln vor dem Kalendertag, der durch öffentliche Bekanntmachung für den Beginn bestimmt worden ist.
- 2) Das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr, sowie an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen.
- 3) Das Sammeln an Plätzen, welche durch Einzäunung oder Warnungsgelände geschlossen sind.
- 4) Das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb Staatswaldes.

Zuwiderhandlung wird forstpolizeilich bestraft.

Altensteig, den 12. Juni 1915.

Im Auftrag: R. Forstamt.

Liebesgaben des Roten Kreuzes.

In den letzten Wochen sind weiter eingegangen: Wildbg. 12 Eier, 1/2 Pf. Butt., Sulz 15 Eier, 1 Gans, Klunz. Lefst., Eitmannsweller 229 Eier, Halterb. 35 Eier, Gütlig. Keps., 2 Pf. Schok., 24 1/2 Pf. Würstg., 1 Hd., 12 Pf. Sock., 1 P. Pulsw., 10 Pf. Rbschmizg., Heller 10 Pf. Würstg., Reinhold. Effig. 100 Eier, Arbeitsch. Alfig. 14 P. Hölch., 9 P. Plam., 12 P. Sock., 13 Dhsch., 2 Lebb., 2 Hst., das Geld u. Wolle v. Schill. erf., Schult. Effig. 250 Eier, Dengl. Ehb. 20 Eier, Simml. 20 Ei., Rutschl. Wildb. Zeitsch., Wohlbd. 1 T. Eing., Altenstg. 1 Rch., 1 Rissbzg., 1 Deckbitz, Halterb. 15 P. Kiew., 12 P. Sock., Schwarz. 5 Federk., Rohrd. 40 P. Sock., 20 P. Kiew., 2 Schüll., Wolle v. gest. v. Seeger u. Gauß, Chr. Schwarz 50 Pfd. Würstg., Waldd. 847 Eier, Monhardt 120 Eier, Könep. 1 Pf. Butt., Nr. 4 Sische u. 4 Pfeil., Rohrd. 14 Fl. Himbeers., Rosfelden 12 Eier, v. Kira Hefelbr. 3 Pf. Butt., 4 Tr. Kart., 2 Fl. Champ., 342 Eier, Raffee, Zich., Rauchst., ger. Würst., Keps., J. M. 10 Pf. Zuck., 20 Ei., Koch, Rohrd. Keps., Weiz 3 Gl. Emdunststb., 1 Gl. Eing., 2 Fl. Nimbst., Doffa. Wart 6 Gl. Emdunststb., 200 K. Salat, Wart d. Doffa. 200 Ei., erid. Rüb., Schmid Keps., Schw. 50 Ei., Ofand., Dürhd. 80 Ei., Mindersb. 213 Ei., Lg. 2 Fl. Wein, Bacht. 10 Pf. Zuck., Barrg 5 Pf. Zuck., Wildb. 40 Ei., 1 Gl. Eing., 1 Fl. Saff., d. Kehrter, Wart 1 Pf. Butt., 78 Eier, Gauß 24 Ei., Orisgr. Bern. 7 P. Sock., Orisgr. Halterb. 6 P. Sock., d. Wegg., Halterb. 91 Ei., Pfond. 22 Ei., Simmersf. 25 Pfd. Butt., Schwan Keps., Klunz. 3 Fl. Blutwein, Rosfelden 410 Ei., Obelstingen 13 Pf. Butt., 4 Fl. Sst., 454 Eier, Wend. 250 Ei., Chr. Schw. 50 Pf. Zuck., Waldd. Nr. 1 gold. Kg., Oberjett. 102 Eier, Romm. 1 Topf. Eing., Nr. 3 Pf. Reis, 3 Gl. Emdunststb., 3 Fl. Saff., 200 Jlg., Dörrv., Lefst., Herrenw., Simmersf. 27 Pf. Butter, d. Weiz, Altenstg. 165 Eier, Würst., d. Eitmann. 200 Ei., 1 Pfd. Butt., Burkhardt 1 Kb. Kart., Wart 5 S. Kart., 180 Ei., Oberjett. 178 Ei., Rosf. 150 Ei., d. Schwarz. Bern. 19 P. Sock., 2 Lebb., 1 Pulsw., Orisgr. Sulz 955 Ei., 5 m. Luch, 3 Leint., 7 S. Kart., P. Schand. 1 Tr. Würstg., Halterb. 31 Ei., Gütlig. 102 Ei., 8 Pfd. Zuck., 2 Schokif., Simmersf. 864 Eier, v. Halterb. 3 T. Eing., Schult. Kopsf., Unterjett. 82 Eier., G. Schw. 25 Pf. Würstg., Orisgr. Sulz 1 Fl. Sst., 1 P. Sock., Waldd. 35 Lir. Milch.

Herrl. Dank allen Gebern und Sammlern. Wir bitten um weitere gültige Zuwendungen unter Hinweis auf die großen Aufgaben, die wir bezogen zu erfüllen haben.

Für die Liebesgabenabteilung:
Seminarrektor Diesterle.

R. Forstamt Stammheim,

Nr. Calw.

Wiederholter

Nadelstamm- Holzverkauf

im mündlichen Aufstreich.

Am Mittwoch, den 23. Juni, vormittags 9 Uhr in der Bahnhofswirtschaft von Märk in Teinach aus Staatswald Dickener Wald, Stammheimer Mark und Weiler die Lose Nr. 20, 41, 48, 49, 57, 62, 67, 68, 86, 87, 93, 107, 117, 121-123, 125-127, 136, 140, 142-145, 151 des Verkaufs vom 27. April 1914 und Nr. 3 und 8 vom 26. Juni 1914: 675 Fichten, 642 Tannen, 40 Forchen mit Fm.: Langholz: 8 I., 30 II., 101 III., 158 IV., 270 V., 1 VI. Kl. Weichholz: Fm. 6 I., 5 II., 2 III. Kl.

Drei Grenadiere

im Schützengraben, welchen es an Damenbekanntschaft fehlt, suchen mit häuslich erzogenen Fräulein, im Alter von 18-24 Jahren, zwecks späterer

Heirat

in schriftliche Verbindung zu treten. Verschwiegenheit zugesichert. Angeb. mit Bild an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine

Wohnung

mit 3 Zimmer, in sonniger Lage, sofort oder später zu vermieten. Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Das deutsche Volk und sein Krieg.

Reden, Aufsätze, Erschautes und Erlebtes an der Front von Johannes Fischer, würtl. Landtagsabgeordneter. Preis nur 1 M.

Vorrätig bei

G. W. Zaisser, Buchhdlg., Nagold.

Die Schneiderzwangsinnung Nagold

hat für nächste Zeit größere Lieferungen in Waffenröcke, Mäntel und Hosen zu vergeben.

Diejenigen Meister, welche Arbeit übernehmen wollen, mögen sich umgehend wenden an

Christ. Theurer, Nagold.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche

Strohhitte unter Preis abgegeben.

Christian Raaf.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Im Kampf gegen die Russen.

Mit vielen Abbildungen. Preis 90 S. Vorrätig bei G. W. Zaisser, Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger Knecht, der Landwirtschaft versteht, zu 2 Pferden gesucht. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl. Nagold.

Möbelschreiner gesucht.

Lüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten. Fr. Gabel, Schreinermeister.

Frisch gebörte Lannenzapfen

empfiehlt Ch. Geigle, Waldsamendhlg. u. Forstbaumschulen, Nagold.

2 Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung Lederkohlenwerk.

Das goldne Buch der Lieder

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3 M. Vorrätig bei G. W. Zaisser.

